

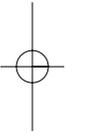
Editorische Notiz

Der Text, der im Druckbild links erscheint, wurde zwischen August 2001 und August 2004 von Gerald Fiebig geschrieben. Er stellt den Versuch eines lyrischen »Protokolls« von Gesprächen zwischen Fiebig und Ibrahim Kaya dar. Es handelt sich allerdings weder um ein chronologisches Verlaufs- noch um ein Ergebnisprotokoll; vielmehr dienen die in den Gesprächen ausgeführten (oder auch nur angerissenen) Themen, Bilder und Begrifflichkeiten dem Text als Ausgangsmaterial für literarische Transformationen. Hinzu treten Assoziationen, Leseindrücke und Versatzstücke aus dem medialen Diskurs, die sich während des Schreibprozesses eingestellt haben und die sowohl in die Gespräche wie auch in den Text eingeflossen sind. Fiebigs Lektüre von Ibrahim Kayas Gedichten, die parallel entstanden, führte dazu, dass Zitate aus Ibrahim Kayas Texten sich in Fiebigs Text finden. Ibrahim Kaya war auch der erste Leser der verschiedenen Entwicklungsstufen von Fiebigs Text und verfasste Texte, die Motive von Fiebigs Text aufgreifen. Die Texte von Ibrahim Kaya erscheinen auf der rechten Seite des Druckbildes.

Das Gedicht *zweistromland* erhält seine Gestalt durch das dialogische Zusammenwirken nicht nur der Texte zweier Autoren bzw. Gesprächspartner, sondern auch durch deren Anbindung an andere Texte. Es handelt sich um einen Text mit multipler Autorschaft, ohne dass sich die Grenzen zwischen den Autoren jedoch danach bestimmen ließen, wer welche Texte niedergeschrieben hat, da wesentliche Teile des Textes sich nur aus einem Dialog mit mehr als zwei Stimmen ergeben konnten. *zweistromland* kann daher gelesen werden als ein Versuch, das dialogische Prinzip zu veranschaulichen, das den Bewusstseinsprozessen, der Sprache und der Literatur zugrunde liegt.

Ibrahim Kaya Gerald Fiebig

zweistromland
Gedicht



Edition Blackbox

Medien Streu

vor-W-ort

klar war es nicht einen text zu schaffen mit der ambition an
sich kämpfend sich zu entwickeln
die topografie des gegenwart-bewusstseins das sich der
biografie junger leute bedient kümmert sich nicht
vorwärts geht nur das sich an sich klärende suchergebnis
dahinter standen aber sicherlich große erkenntnisse
schnöde ist nur die haltung alles ginge vorbei es blieben die
erlebten bequemen stunden dann greift sich doch das leben
im traum erobert alle orte und gestalten um sie zu
beherrschen um sie zu erleben aber das wache lässt nur
erinnerung zu

gehen wir doch vor eines nach dem anderen bespitzelnd
kümmert uns das haben nicht und auch das sein quillt aus der
wunde

vergangen ist mein leben vergangenheit heißt das dorf in
dem ich geboren wurde aber mein leib saugt die zukunft in
sich auf

vom baum baumelt der falke der sich im ast der langeweile
verfangen hat aber die horizontale sind knechte seiner flügel
die fliegende nachricht birgt in der feder das lob für das
geschaffene gehört gedacht ausgesprochen mut zum gespräch
kümmern wir uns nicht um das fest der gier und nehmen wir
kein haus ein das wir nicht gebaut haben dieses ist unser feld

der drache gewalt verbrennt mit lodernder zunge alles ohne
nachsicht die gedanken formen sich plätschernd um unseren
stein

gefestigt war kein wort bevor an diesem ort tausende sterben
mussten gäbe es auch außerhalb des kummers reiz zu suchen
loslassen loslassen loslassen loslassen loslassen loslassen

loslassen loslassen loslassen loslassen loslassen loslassen
loslassen

kümmert dich wirklich dieser satz / telefonunterbrechung
strömungswechsel der geist sucht neue flammen zu
verbrennen

die wirklichkeit als stehendes bild das leben strömt hindurch
durch berge und niederungen des zu erfassenden seins

wir waren an einem wintertag mit gebundenen wegen und
eingekreisten schicksalen wandernd durch weißen schnee im
garten

der englische stil beruhigt und öffnet wege aber setzt die
suche und den sinn in die füße und den mund zu sprechen
frieden

wie viel zeit bleibt zu erkennen wie viel zeit bleibt zu handeln
schließlich ist die masse mensch ein loderndes meer
verzehrend

gewissheit ist im bleibenden gedanken und hastenden wort
aber sag dies nicht um zu heucheln sag dies für das licht
der strom in uns ist der wirbel des flusses der uns fortträgt zu
mächtig zu fremd zu stürmisch aber langsam zehrend

der leser soll die hände gebunden der augapfel schleierlos und
die ohren mit brennlaub aufgerissen warten auf das wort
dieses ist kein gedicht dieses ist eine schmerzend

aufgeschnittene wirbelsäule die ganze haut aufgepellt nur
noch spüren
die ruhe im kopf ist vergessen kann nicht mehr hergestellt

werden alle nerven sind brennender zunder um den körper
zu
zersprengen finde wer will halt halten soll niemand strömen

im eigenen fluss und in den zuflüssen zum

zweistromland

die narben abtasten auf den körpern der städte
dem unter schmerzen zusammengeflickten asphalt
das kabelfernsehen den mauerfall die schmerzen ablesen

die lichter der stadt die sich eindrücken in deine netzhaut
& zu einer bildsprache werden die du als situations
dolmetscher den augen & ohren zeigst die dir begegnen

damit die kurzschrift der stadt die grammatik der
abflusskanäle
eine stimme erhält eine wortlose sprache aus lauten durch die
die stummen mauern der stadt zu erzählen beginnen

wie sprechende felsen die eine schwingung erzeugen
zwischen sich & in den körpern die sie bewohnen
& so schweifst du umher in den städten

deren staub dir ins auge fällt mit dem licht das du atmest
bis sich deine lungen dein blut & die atmosphäre der stadt
gegenseitig durchdringen

wer geht hier durch wen hindurch
bringt deine sprache die stadt ins bewusstsein
oder bringt die betönerne keilschrift der stadt dich auf den
punkt

wenn du unter einem ladenschild stehst darauf das wort
BUHMANN
wenn ein pudel in begleitung zweier menschen vorbeigeht
& »schriftsteller« sagt gerade als du das wort /*dichter*/ denkst

wer denkt hier wen vier menschen ein pudel & ein fahrrad
& die zeitsedimente der stadt nachgedunkelte schichten
jahresringe im steinernen fleisch des erinnerns

auf den rostigen knochen der rohre
die ströme die auf die freisetzung warten
durch die chronoarchäologie

Der Tag hebt seinen
Schleier dass die
Nacht das flüssige
Lichtbad ergießen
Möge und die derben
Gesänge einkleidet
In sprechende
Felsen gemessen
An ihrem Hall
Und Widerhall dass
Der Raum sie behütet.

die zeit ist ein fluss fließt wie jeder von der quelle zur see der
schlamm der sich am grund des bettes ablagert ist die
geschichte kummervoller jahrhunderte die freude dagegen ist
so leicht sie wird fortgeschwemmt vermischte sich in den wel-
len des glücks mit neuen schicksalen spült sie durch erfrischt
sie und fließt dann davon. die ablagerungen sind die sedimen-
te des leids die sedimente der zeit.

vernichtet ihr nur die mauern sämtlicher städte
vernichtet ihr nur die städte aus licht ohne mauern
die ströme die wir suchen finden wir im innern des dunkels

wir graben sie aus den bergen von sprache die sich anhäufen
zwischen den menschen um uns her & den dingen im raum
den schweigenden pflanzen & den zeitmessern

gestellt an der wand & wie messer schneiden sich auch
die fragen aus dem innern des kopfes nach außen
sie suchen nach leben außerhalb der notbeleuchtung

des schädels in der nasskalten nacht hinaus in das nachtleben
um im schatten der sprachberge zu sitzen wo nicht das
restlicht
der nachrichtenröhren die wahrnehmung trübt

& warten dass die messer der fragen ein muster
aus den nachtbildern schneiden ein mandala in dem die
außen
welt antworten gibt durch das der fluss des offenen fließt

& zurückwirkt auf das eigene gehirn als ein wirkstoff aus
bildern
der wege & fluchtlinien im denken erzeugt
wie die erinnerungsbilder der taube & des schlagens

im kopf eines brieftäuberichs aus denen sein
navigationsvermögen
ein koordinatenbild zeichnet für den rückflug die spitze eines
eisbergs
ein wirkstoff aus zeichen der in schriften in stimmen
gesprächen

homöopathisch angereichert wieder auf die außenwelt trifft
in sie eindringt in ihr dunkel sich den weg bahnt durch ihre
kanäle
zum strom ihn zum fließen bringt oder flüssige zeichen
entstehen lässt

Vernichtet ihr nur
Die Städte aus Licht
Die mauerlos sind
Mit eueren Waffen

Ich behalte meine Lehmhütte
Meinen Grashalm

Beschwörungen hemmen
Den Fluss des Offenen
Kennt der Brache Mann
Nicht die Purpurblüten
Im Tal hoffender Kinder

Komm mein ...
Versiegle die schmerzenden
Gräben

an den stellen wo der strom noch nicht ist aber werden muss
als mahnmal markierung für eine chronoarchäologische
ausgrabung
die einen tunnel nach außen in die zukunft eröffnet

wie wenn eine landschaft von giger aus strahlengeschädigten
föten
an stellen entsteht wo man sonst die triumphe der
genforschung feiert
wenn die bilder an der wand sich ändern als wären sie eine
schrift

nicht aus flammen sondern aus einem strom der das fließen
erwartet
die dosen homöopathischer sprachmittel müssen der
wirklichkeit
ständig verabreicht werden um neue sprachen entstehen zu
lassen

um die erstarrten wappen & symbole zu zersetzen
das erstarren das verkaufen das unfruchtbar machen
so wie der mantel des weihnachtsmannes erst rot ist

seit man in weiß COCA-COLA darauf schreiben kann
darum aßen wir am ende der adventskalten nacht
salzstangen statt lebkuchen ließen salbei erblühen

auf unseren zungen nach unserem gespräch
ging ich nach hause unter der gedenktafel des himmels
einer tafel auf der die schrift immer schon ausgewischt ist

sodass man ihrer gedenken oder sie neu denken muss
damit zeichenströme da sind am nächsten tag brach
die so genannte dritte welt in die einzige ein

die ich bis dahin zu kennen meinte urknall des
21. jahrhunderts
die geschichte als teilchenbeschleuniger
der kalte krieg afghanistan & der balkan

-nahmadinatilmaron-

fa bike el domrun
nabulet pat ulomina
nolrumat in ambolinom
aplati mak terima
eletmikatorniz
la milmator ulmin
nabutoriv tel amion
natubil ulan tamir
aplattiv otlativ.

die sprache geschrieben mit der kraft berge zu versetzen sterne
zu bewegen zeiten ungeschehen zu machen diese sprache
suche ich geschrieben oder gesprochen
ich möchte nicht dass gewalt in der sprache ist aber wirkungs-
volle kraft und unbestechliche wahrheiten um die wirklichkeit
zu gestalten
kein jammer der im heuhaufen verfault
sondern satte grüne pflanzen die nie welken nie verdorren
bäume an deren stämme brücken gehängt werden
vögel die mit ihren schnäbeln elefanten tragen

wahrlich ich will nicht übertreiben

ich suche

glaubten wir nicht, dass die zeit sich voranbewegt
aus der vergangenheit durch die gegenwart in die zukunft so
würden wir nicht existieren können im glauben dass alles ver-

unscharfe teilchen im sinne der quantenphysik
in denen strahlung aus der vergangenheit
auf rückstrahlung aus der zukunft trifft

& jeder augenblick ein schmelzpunkt ist
in dem sich etwas entscheidet
zwischen der zukunft & strahlung

vom zweiten weltkrieg nach vorn
das hatten wir konzipiert & uns dann gefragt
was strahlt uns entgegen aus unserer zukunft

am nächsten tag wussten wir es
die embleme der macht die sich nicht wandeln wie zeichen
sondern manifestieren mit realer gewalt

& das leben abtöten absorbieren die ströme des denkens
das was durch die schriften fließen sollte von mir aus nennen
Sie's geist

doch wer das leben zerstört um embleme zu treffen

der hat die schriften verraten die sprache den geist
der reden will anstatt stärke & entschlossenheit zu
demonstrieren
der die zeichen befreien will statt sie festzumauern

warum die embleme die insignien der macht
warum nicht die offenen ströme der zeichen
warum nicht der geist denn der geist einer stadt

ist in den geräuschen die sich einschreiben
zwischen die karten im kopf die erinnerungsbilder
die wörter die sich einnisten in der struktur der grammatik

durch ohren die niemals geschlossen sind nicht einmal im
schlaf

& die wellen des schalls der ausgeht von den orten
den dingen der materie der stadt

gänglich ist und wir uns nur um unser fortkommen kümmern
müssten.

die religionen sagen aber es gibt eine unsterbliche seele die
alles zu jeder zeit wieder erlebt wenn ein kläger da ist wenn
ein richter da ist. dass nichts vergeben sein wird dass nichts
vergangen sein darf. nur das materielle bewusstsein fällt dem
vergessen anheim. aber die natur ist voll in jedem augenblick.
deshalb ist die größte menschliche unreife die vergebung
denn nichts kann ausradiert werden aus dem sensiblen
gedächtnis der natur die sich alles einprägt jeden windhauch
jeden donnerschlag. vergeben wir nichts lasst uns alles mit
würde ertragen.

gibt es den menschen welcher sagen kann ich bin der anderen
wegen auf der welt ich opfere mein leben und diene dadurch
dem fortkommen aller anderen. oder sind wir nicht zeugen
des selbstvernichtenden großenwahns. nicht akzeptieren zu
können dass die welt neutral ist dass sie eine leere tafel ist
und jedem die möglichkeit bietet seinen namen aufzuschrei-
ben. die menschen sind leider eingezwängt in dem irrsinn
dass ihre geschichte den anspruch auf unvergänglichkeit hat.
doch die natur zeigt dass ein flügelschlag eines schmetterlings
und das lächeln eines Kindes unvergängliche zeichen in aller
bewusstsein setzen. aber kriege nicht.

eine dimension der dinge die hinausgreift über ihre eigenen
ränder
die stadt ein ensemble aus materie & lebenden menschen
aus geplanten strukturen & ungesteuerten wünschen

in der sichtbaren karte der stadt offenbart sich
die planung der stadtplan doch in der topografie der
geräusche
hört man die ströme am werk die das geplante durchqueren

die restbestände an eigenwillen in materie bewusstsein &
regelmäß
die strukturen des zufalls die an den ketten
der geplanten wirklichkeit zerren

das fließen urbaner ströme die sich wahrnehmen lassen
weil von materie ihre wellen ausgehen die sich begreifen
lassen
aufnehmen abspielen überlagern verändern

wenn man lang genug sucht nach den ordnungsprinzipien
in ihrer zufälligkeit anders als aktienkurse bei denen der zufall
der austausch von immateriellem von geld ist

von zahlenreihen fiktionen der falsche idealismus
der möchtegernmaterialisten der spekulativen spekulanten
»heiliger sankt spekulatius bitt für uns jetzt & in der stunde
der baisse«

die glauben etwas festhalten zu können was es nicht gibt
& zahlenketten knüpfen wo es weder strom noch struktur
gibt
sondern nur eine einzige täuschung wie den weihnachtsmann

den es auch nur dank der falschgeldfantasie von coca-cola gibt
& die daytrader halten sich für materialisten & sitzen
auf ihren ohren sie sollten sie öffnen & hören

wie die materie zu ihnen spricht denn greift man die ströme

die generationen vor mir kämpften für eine welt deren todes-
siegel nicht der hunger sein sollte ich lebe nun in dieser welt
die aus sich gekommen ist durch diese wünsche und diese
taten der vergangenen generationen wo wir uns befinden soll-
te ein pflock in den fluss der zeiten gerammt werden den he-
raus zu reißen keiner kommen wird diese gefilde die wir
durchströmen sind ein lichtloses tal dessen sonne nie aufge-
hen wird denn als wir uns eine neue zukunft suchten lief alles
formbare in ein fremdes bett und überflutete die orte aus
denen neue generationen wachsen sollten stattdessen verdor-
ren wir in einer wüste voller wasser am ufer einer unermess-
lichen zukunft

saum des lichterrockes in getragendem blau legt sich über die
bahnen unbeschnittener farbenfahnen mein kleid ist der lichte

innerhalb der materiellen strukturen auf fordert man sie
dann geben sie etwas zurück kein augenblick ist zwangsläufig
mit dem nächsten verkettet wenn man sich von den ohren
auf die füße stellt kann man den denkstrom dem kopf
mit den materieströmen kurzschließen

dann kann man in jedem moment ketten verlieren
& die kopfstarre in der anbetung des zufalls
der globalen kapitalströme die ortlos sind körperlos

& daher keine ströme fließen & daher kein strom fließt dort
ist das zentrum das es nicht gibt sondern nur
überkreuzungen fragmentierungen umwege

von wellen gebrochen gespalten abgewandelt multipliziert
von den prismen der realität den kristallisierten möglichkeiten
die die wellen erst anstoßen in schwingung versetzen

wir die realität wenn wir uns bewusst sind
dass ohne den augenblick in dem wir entscheiden
unsere freiheit die so genannte

die im mund unserer herrscher bedroht ist
wenn wir in den krieg ziehen unsere freiheiten
unsere so genannt bürgerlichen

nichts sind als ein denkmal ein abstraktes monument
ein schwarzer monolith ein IBM-server
mit dem man affen hypnotisiert

nun werfen die rechenmaschinen knochen in die luft
wenn wir uns nicht klar werden
klar sagen was wir sein wollen

wenn nicht die fliege im bernstein im kunstharz
im abhörraum dieses denkmals die momente der entscheidung
für dasjenige als was wir uns sehen wollen

frühling mein hut die scheibe der sonne nur in diesem tal
finde ich kein wesen dessen gruß mir lächeln schenkt in die-
sem tal sind geschäftige insekten die verfangen sind in ihrer
zeiten schaukel der tag kommt die nacht kommt endlos ist
dieses hin und her dieser schaukel der zeiten deshalb schreite
ich um dieses tal zu verlassen und mein heim soll die ewige
helligkeit die ewige finsternis das unverfälschliche blau der
geburten das übersättigte türkis der enden sein

menschenkleid trug ich mit wehmut mit krampf zu eng die
ärmel hielten die hände von großen taten ab die beine zu steif
die das gehen auf zukunftswegen an steinen und felsen
schliff als mensch war ich wahrlich oft dem elend nahe und
ein herz mit donnerschlägen pochte in meiner brust schlug
und schlug immer fester um zu zersprengen den hemmenden
käfig der mir mein allerliebstes sein wollte aber der trug des
menschseins und nicht der bildung sich aufzulösen im türkis
der enden das ende das von anbeginn bestand und wartet bis
alle entscheidungen getroffen sind deretwegen das kleid des
menschen gebügelt und abgelegt wird

meine arme krause ich um die tauen des netzes, von allen sei-
ten muss ich sie ziehen, muss ich sie jeden augenblick von
neuem verankern. dieses netz ist nicht aus den rippen meiner
engelsflügel gewebt, dieses netz ist die börde meiner verant-
wortung, ich stehe im knotenpunkt meines netzes, ich bin die
spinne die keine fälle gestellt hat aber deren netz die fälle der
schwebenden ist

sind zahlreich & ihre verkettungen immer von uns
mitbestimmt
in jedem moment des prozesses in dem keineswegs feststeht
ob wir das prisma sind oder die welle

oder nicht vielmehr die wechselwirkung von beiden
das flüchtige gefühl der freiheit das in der erkenntnis entsteht
dass wir an einem prozess teilnehmen den wir nie ganz
beherrschen

aber mehr als gefrorenes gelee sind wir doch
unsere menschlichen züge bestimmen die züge der
wirklichkeit mit
& außerhalb der freiheit mit dem eigenen kopf fußball zu
spielen

spielen wir eine schachpartie deren regeln
aus verschiedenen systemen stammen
elemente unserer kombinatorik

werden beim gang durch die innenstädte
die blicke der wachsamen mitteleuropäer
durch deinen bart deine haut bis ins innerste

soll ihre innere sicherheit reichen bis in gesetze
der psychischen statik die deiner seele
den aufrechten gang ermöglichen

so wie du die geschichte deines ichs deiner familie
& deines jahrhunderts herausgekramt hast aus dem sumpf
der gleichförmigen zeit die das vergessen lehrt & die liebe

& den wunsch danach bedeutungslos macht & diese
geschichte
einem hof eingeschrieben hast planquadrat für quadrat
einer gliederung aus dem inneren deines geistes

die durch immer wieder erzählen aufzeichnen skulptieren
durch eine architektonische komposition
bestandteil der umwelt wird jederzeit zu betreten

in die kiste mit den gebrochenen puppen aus straubeneiern
greife ich, mit dem ekel, dort kein weiches fell zu finden.
die kiste lockt mich, reicht hier eine hand, dort ein blinzeln.
es soll dort nicht das spiel des bösen kindes gespielt werden.
es ginge dort um meine empfindsamkeit.

herausgekramt aus dem sumpf
im tal des rumpfhunds
grämt des hasen maul
auf dem sattel des faulohrs

rüttel schüttel und schaum
im dudel daumenstock
hockt ein esel kaum
noch in dem sattelstroh

froh und fröhlich biege
ich baum und strauch
nur dieses tun raubt jeden sinn

für dich die abschnitte deiner kindheit & jugend
die politischen ereignisse & sozialen atmosphären
die du durchlebst hast zugänglich stets

dem bewusstsein & willen & nicht zu vergleichen
mit dem was unbewusstes genannt wird
von den couch potatoes eine geschaffene

wirklichkeit deiner geschichte der lebensfilm den du
dir auf diese weise ansehen kannst nicht erst
in der stunde deines todes sondern in krisenmomenten

wenn die lebensgeschichte zu einem uhrglas erstarrt
& der staub unserer vorfahren die asche
der verbrennenden gegenwart rieselt

durch das nadelöhr in unserem leben das wurmloch
das die postapokalyptische zukunft verbindet
mit der unerlösten vergangenheit in der alles entstand

wenn dein leben wird zu einem schwarz aus kohle
das alles licht absorbiert & alles leben verbrennt
unter deinem blick wenn du dich umdrehst

deshalb dreh dich nicht um geh deiner wege
hinab in den schacht wo einer aus kohle
zeichen schnitzt & du hältst ihn für einen alien

& dieser glaube brennt ein stundenglasklares loch
in dein leben & dreh dich nicht um denn es ist alles verbrannt
hinter dir wo du gehst jeder schritt eine flamme

als feuerzunge gehst du durch die kohlschwarze stadt
am ende dieses horrorfilms steigt der alien ins raumschiff
& sagt das ist nur ein spiel viel spaß noch beim leben

& während dieses lebens versuchst du darin ein muster
zu erkennen hinweise darauf wie es weitergehen soll
sich den film des eigenen lebens in der eigenen zeit

kummer dich aus im rausch
kram den bart und den bausch
sei nur faul du

ich selbst bin genug grund zu sein aber wer machte dessen
fuß um durch die bühne des seins zu schreiten gib der bühne
keine hoffnung sie ist steif und sie fällt zusammen in sich
wenn die akteure die bretter verlassen viel lebendiger ist ein
sich wandelnder ort eine unwegsame strecke hinter der große
täler und große berge rufen deren namen niemand je gehört
hat deren winde keinem die haare hoben und wo die quell-
wasser unstillend dahinplätschern auf diese höhen und in
diese täler will ich dich entführen um mit dir dort einen
neuen stamm zu zeugen den stamm der riesen und der
schönen

du warst in mir doch nicht mein kind du warst meine hälfte
doch spreche ich doch von du und denke ich nicht auch in
dir denkst du auch mit dem wort ich ich fürchte mich nicht
vor der vergänglichkeit ich fürchte mich nicht vor dem strom
der unbändig ist alles dahinreißt an dem wir uns halten wol-
len denn das ende das endlos ist das ich sah ist der türkisene
ozean ohne ufer ohne becken in diesem ozean sollen wir wie-
der zusammenfließen und uns fragenlos vermischen gewiss
dem menschen ist sehr fremd zu strömen aus fleisch ist er
und knochen und bricht bei jedem sturz sein bein wie soll er
denn strömen in endlosen gezeiten wir brauchen uns vor der
zukunft des seins nicht zu fürchten die augenblicke die
schwaden der epochen enden in unsren wesen an allen enden
dem endenlosen türkis

Der Außerirdische setzte seinen
schwarzen Hut über seine schwarzen Haare
und streifte mit dem Zeigefinger an
der Hutkrempe entlang, lächelte und sagte dann mit den
Fingern schnippend:
»Das tue ich kund
alles ist nur ein Spiel
das Universum im gesamten ist nur ein einziger Tag im

vergegenwärtigen anstatt immer nur auf die werbung
zu warten einer geschichte von generationen eingedenk sein
von generationen von besiegt nicht der riesen & der
schönen von menschen

die nicht in den korridoren der macht gehaust haben &
daraus
einen blick auf die welt gewinnen der das wünschen festhält
das wünschen einer anderen welt eines umbruchs

ein klassenbewusstsein das nichts mit demografie
& gewerkschaft zu tun hat sondern damit
dass es mächte gibt die den globus zerfressen

ein eingedenken des vergangen das die bisher verpassten
möglichkeiten der vergangen kämpfer & ketzer erlöst
heraus sprengt aus dem vergessen & die verbindung ermöglicht

zu nachfolgenden generationen & zu denen die in
ihrer geschichte befangen sind ohne sie sehen zu können
durch die straßen & häuser gehen ohne zu sehen dass es
andere

häuser gibt andere straßen die zu betreten der schritt in ein
anderes
leben in die geschichte anderer wäre die die eigene bereichert
häuser
die von anderen geistern belebt sind wo sich durch austausch
der geist

öffnen könnte als möglichkeitsstruktur die es bewusst
wahrzunehmen gilt & zu ergreifen & sich
zusammenzuschließen zu einer kritischen masse von geist

zu einer revolutionären masse aus gedanken die dann
gebäude aus materie errichten der geist abgetrotzt wird
sodass die bauten über den individuellen tod hinausreichen

hinausreichen über das ende des hungers das fallen
vom fleisch das zehntausendfach täglich hundertfach

Leben des Kindes
in Augsburg!

Na und, dann können wir ja von vorne beginnen,
vor langer Zeit wohnten am Berg eine Frau und ein Mann,
sie waren sehr hässlich, denn ihre Nahrung waren die eigenen
Kinder, nur wenige ließen sie am Leben, diese aßen aber kei-
ne Kinder mehr, sie stiegen ab von den Bergen in die Täler,
ernährten sich von Früchten und wurden schöner usw. usw.«
Der Außerirdische erzählte die gesamte Geschichte des
anthropogenen Universums, stieg dann in sein Raumschiff,
die Luken wurden dicht gemacht und das Flugobjekt hob ab,
Licht sprühend in die Nacht.

heute abend kam ich von der arbeit
war das meine arbeit aus der ich kam?
ich bog heute abend in eine straße ein
war dies die straße in die ich jeden abend abbiege?
heute abend ging ich in das haus
war das mein haus in das ich jeden abend gehe?
heute abend betrat ich wieder die wohnung
war es meine wohnung die ich jeden abend betrat?
heute abend sitze ich in der küche auf dem tisch ist der kopf
eines schweins eines hahns und einer schlange
sind diese meine mitbewohner oder meine innereien die ich
heute abend in einer wohnung finde in einem haus in einer
straße die mir so unbekannt sind wie das schwein der hahn
und die schlange denen sie jetzt fehlen

wer glaubt dass das geld ein neutrales medium sei wie wasser
nur substanz als träger von informationen und von geschwin-
digkeiten der soll doch bitte gedenken dass etwas neutrales
von sich aus nicht zerstören kann aber von anfang an hat das
geld die eigenschaften und die beschleunigung zu vernichten
und zwar menschen tier und weltenleben es wird in der hand
dessen der es hat zu einem flammenden schwert das
bezwingt und alles verkohlt um seinen flammenzorn zu meh-
ren geld ist nicht neutral geld ist zerstörerisch und unbändig

in jeder sekunde geschieht wenn sich die fliegen
auf den leichnamen niederlassen in der hitze verdorrter
denen die mittel zur bewässerung fehlen wenn die moskitos
in überschwemmten feldern die opfer wurden von dämmen
die sich ein multinationales konsortium hat ausdenken lassen
wenn die fliegen & moskitos über tote häute flirren
wie zahlen & lettern über kurstafeln wie e-mails
durch die internen verteiler der weltbank wenn sich der
seinen teil nimmt von der materie des geistes
& dieser teil ist letzten endes nicht nur alles was zählt
sondern überhaupt alles & die gebäude des möglichen die
landschaften bleiben unerbaut weil der hunger der die konten
& des internationalen zerstörungsfonds den geschundenen
den geist austreibt aussaugt auspeitscht ihn herausprügelt
& die möglichkeitsstruktur vernichtet die
die im wünschen auf verwirklichung warten landschaften
landschaften erbaut aus einer anderen materie
materie die transformiert werden muss durch einen geist
der mehr ist als intelligenz er ist denken & wünschen
ist herbeisehnen des neuen des beginns der geschichte
des menschen deren anfang noch aussteht während die welt
banker nur intelligent sind aber bar jeden wunsches denn gier
ist kein wunsch der hinausreichte über das untergeordnete ich
im dreieck der gottespyramide springend durch den abgrund
der zeit

Die Abnormität des
Menschseins ist so
Warnend so zwingend
Dass man den Kopf von
Seinem Rumpf verloren
Haben muss um nicht
Die Dringlichkeit des
Handelns zu begreifen
Wenn einem das aktive Handeln
Widerstrebt, sodass das
Lassen zwingend erscheinen muss.

(Gemina et dartumon)
Aus den Gräbern entflieht
Das Leid um die Welt
An sich zu messen.

Gewesenes unbekannt
In brüchigen Sandkörnern
Gebunden trägt der
Süße nasse Fuß
Freudenspringend in das
Erfrischende belebende
Meer.

aus den verschütteten vergangenheiten der ketzer

in eine zukunft nicht nur eine bessere sondern überhaupt eine
jenseits der zahllosen untergänge die wir heute betreiben
atomar fossil verbrannt verhungert verdurstet

der wunsch dass es sie geben möge gespeist aus deiner
geschichte
die ein bild davon speist dass die erde dem menschen heimat
sein kann
dieser wunsch dieses sehnen ihn will ich sehen in den straßen

eingeschrieben in die materie des außen
damit das außen die inneren pfade des denkens entwirrt
übersetzung von angst in strukturen

die sich abzählen und ausrechnen lassen
wie die in stein gemeißelten verse in die die architekten
der arabischen welt alle zahlen ihr bauwerk betreffend
einschrieben

zahl der arbeiter eckdaten der statik & kosten
die schrift die ihnen eine andere art von materie war jenseits
des stofflichen kommunizierend mit zahlen ein universum

schon damals aus informationen nicht pixeln & bits
wenn ein name von jemandem falsch ausgesprochen wird
verursacht er krankheit beim träger

denn das zeichen wirkt auf den träger zurück
denn der mensch nimmt die welt wahr durch zeichen
& sprache & auf augenhöhe die hunde dagegen

verlassen sich auf ihre nase & niemand von uns
weiß ihr geheimnis zu deuten denn anders sind sie
auf immer & unreduzierbar & trotzdem

nennt der mitteleuropäer sie freunde obwohl
andersheit in europa stets im gleichmaß aufging
im geometrischen regelmaß der gebäude

wagen wir zu träumen denn jeder traum braucht einen tag aus
dessen stunden er sich speist und einen bunten rätselhaften
ort erschafft worin er dann geschieht wagen wir zu träumen
das ende der verdammnis mit der unsere gesellschaft sich
umhüllt als wäre dies ein wärmender mantel stattdessen ver-
dorren und ersticken wir in einer stinkenden triefenden
mulde die nicht den namen gegenwart verdient wagen wir zu
träumen und wachsen aus dem grab das durch unsere lastig-
keit in die erde eingesackt ist wagen wir den traum der sagt
mensch du bist für das schöne bestimmt und dorthin zu
kommen liegt in deiner hand wagen wir zu träumen dass es
nicht ein ende geben muss für uns dass es ungewiss ist aber
für viele dieses ende allgegenwärtig an die tür des herzens
klopft

den neuanfang können wir nur beginnen wenn das ende der
zerstörenden flamme dem geld gemacht wird ohne trauer
ohne nachsicht sondern es dem eigenen verderben und dem
eigenen untergang überlassen wird das neue soll unberechen-
bar unbeschreibbar sein für die worte und rechenmethoden
derer die sich die jahrhunderte hindurch dem geld verschrie-
ben haben ein schnödes überkommenes feuer das mit dem öl
der lebenden geschürt in schmerzumformten tempeln der
fröner des geldes derer die es als das heilige feuer benennen
aber das neue wird frisch unaufhörlich allbelebend sein das
geld wird wie eine skulptur aus verdorrtem laub in sich
zusammenbrechen zum staub zur verwehung bestimmt sein
wir müssen um die pforten der zukunft zu sprengen bereit
sein das neue nennen und errichten

in der achsensymmetrischen planung der städte
zeigten sie ihrem gott dass sie die harmonie seiner schöpfung
nicht nur begreifen sondern nachbauen konnten

DER STAUB VERGEHT DER GEIST BESTEHT
doch die städte in der islamischen welt
wuchsen rund & fraktal & organisch

weil den dortigen gott nachzuahmen eine anmaßung ist
die perfektion seiner schöpfung betreffend
& während die götter nur große geschichten sind

& ihre dummen söhne propheten die glauben jungfräulich
geboren zu sein durch ein wunder dabei sind das nur
strahlungsbedingte mutationen durch magnetische felder

geklonte töchter mythologisch überhöht von kirchenvätern in
allen
erdteilen um das matriarchat aus dem erinnern zu tilgen
der dalai-lama kommt unter den hamma genauso wie paulus
dagegen

lassen organische formen die geistigen ströme des körpers
ungehemmt
durch sich hindurch fließen & um sie zu messen brauchst du
kein feng shui
was du bräuchtest wäre eine offene gesellschaft in der die
ströme

der autarken erfahrung des einzelnen einfließen könnten in
eine spirale
die sich erweitert auf das soziale hin unabgeschlossen sich
weiternd
& offen nach außen eine gesellschaft ein zustand wo
unabhängigkeit

nicht nur ein momentaner glückszustand wäre sondern von
dauer
autarkie als eine disposition für die offenheit der ganzen
gesellschaft

mutter schreib den roman
nicht zu ende deine hände
noch im teig rührt das
salz aus dem wasser

er taster ver passt er
noch diese pointe
im tal wo dein haar
sprießt in der rosen blüte

riechen deine tränen
salzig im teig des welten-
brots mein leib gegerbt
in deinem 9 monate kummer

dummer sohn gib auf
den gram kram lieber
im getriebe der welt
und nicht meiner wörter wahr

der dalai-lama kommt unter
den hamma und nietzsche
pinkelt ans bein
kleinlich dieser welt bietet
einem ohne geld weder
heim noch herd geehrt
der saft des überdruss
so ist überfluss nur
verhängnis und bedrängnis
im hain des trauerkain

greifen wir in die hosen
und leeren die säcke
die sich füllten mit geraubten
träumen leumden wir
der welt keinen der die
kartoffel pellt und
graben aus dem sack
den pharao tut-ench-pack

eine offene gesellschaft in der auch der geist offen ist & nicht
nur der arsch

ich kaufe mir ein motorboot & fahr die fans von popper tot
denn der hat damit nichts zu tun wovon wir hier reden
worin wir hier reden das ist eine filtergesellschaft

ein cartesisches koordinatenkreuz kreizkruzefix in dessen
matrix
sich punkte beliebig definieren lassen ihre verbindung
ergibt die fieberkurven der börsen & jeder punkt kann

mit jedem anderen beliebig vertauscht werden
wenn man über einen tauschwert-filter verfügt
der einem die punkte vorgibt wo man seine energie

& sein geld zu investieren hat zum beispiel im kaufhaus
dann kommt man mit einem sinnlosen funkwecker raus
oder einem walkman einer sonnenbank oder sonstwas

& wird vektoriell befördert in eine erfahrung
über die man selbst nicht verfügt & aus der nichts erwächst
außer man findet wege die waren der filtergesellschaft

gegen sie selbst zu wenden etwa indem man
auf handwerklicher basis die sonnenbank in einen
lichtstrahler umbaut mit dem man nachts

die küsten europas beleuchtet damit die flüchtlingsboote
nicht stranden oder den walkman hernimmt um lärm
in die lautsprecheranlage des kaufhauses einzuspielen

indem man die serviceperson bittet den kleinen bruder
auszurufen und dann schnell den kopfhörer über das
mikrofon
stülpt und so weiter nur mit dem funkwecker vorsicht

der kanzler hat die sendestelle in frankfurt angewiesen
jedes wecksignal um eine halbe stunde vorzuverlegen
zur steigerung des bruttosozialprodukts »es gibt kein recht

die meisten produkte, die wir kaufen müssen, weil wir sie
brauchen, die nahrung, die wir brauchen, die kleidung: alles
ist schmutzig wie das wasser, das in kalkutta, in saigon aus
den wasserhähnen der armenviertel weicht und in den
wüstenlagern der flüchtlinge im sudan zum trinken angeboten
wird.

unsere produkte sind verdreht, obwohl sie glänzen hinter
ihrer verpackung und den holografenschleifen. Sie sind ver-
dreht und ungenießbar, erkrankend und vergilbend wie das
schmutzige wasser, das erst abgekocht werden muss in den
armenhäusern der welt. die produkte sind verdreht durch die
ungerechtigkeit, die ausbeutung, die unterdrückung und die
menschen- und weltverachtung. dadurch ist auch das wasser
verdreht, das eine milliarde menschen tagtäglich entnehmen
müssen.

verzeiht es uns der kanzler, wenn wir ihn darum bitten, die
nationalismen aufzuheben.
welcher nationen bedürfen der frieden, die gerechtigkeit und

auf faulheit sondern nur auf faule kompromisse« wenn man
sozialdemokrat ist der letzte satzteil verschwand aber im filter
es kömmt darauf an zu versuchen die filter zu stopfen

um die spiraligen bereiche zu stärken die es ja auch gibt
als residuen & reservate & utopien aber auch als modelle
einer praxis die erst noch auszubauen wäre vom flächen

deckenden recycling von rohstoffen bis zur hand
werklichen fertigung von möbeln bereiche die nicht immer
zusammengebracht werden können aber gerade deshalb

stockungen schaffen diskontinuität in der verwaltung durch
filter

ein ikea-sessel bunt überzogen ein weihnachtsgeschenk
frau zu mann bricht zusammen sobald sich der körper

eines einzelnen gastes breit macht darin daran erkennt man
der stuhl
ist in seinem material seiner formgebung auf das westliche
gesellschaftsmodell & das modell der monogamen ehe
beschränkt

& meine haftpflicht versicherung sitzt inmitten der sägespäne
these fragments & schreibt diese zeilen & vergib uns unsere
schuld
shored against mani padme my ruins shalom inshallah

warum soll ich das zahlen mit meinen steuern
das öl das unter zentralasien liegt
verwandelbare materie verstorbene wälder

verwandelt in kräfte in kraftstoff der brennt
in den tankräumen der westlichen welt
& wenn die chinesen & inder sich morgen

jeder ein auto kaufen dann ist nächsten donnerstag
das öl aufgebraucht & zwar alles & der mensch als
verwandler
muss sich einen anderen zauberstab suchen

das wachstum an menschlichkeit. diese scheinen nebensäch-
lichkeiten zu sein. ich denke: es ist notwendig, milliarden in
besser nutzbare tätigkeiten zu investieren als in waffen, solda-
ten und kriegsschauspiele. um gerechtigkeit, frieden und das
wachstum der menschlichkeit zu festigen, waren niemals waf-
fen von nutzen.

es ist eine viel größere kunst, eine pyramide auf die spitze zu
stellen als auf die basis.

worauf warten?

viele warten, warten, warten,
warten jeden tag,
warten jeden abend,
manche haben vergessen,
dass sie noch warten,
sie warten deshalb
angespannt
verlassen
auf die zündende idee
die ihnen sagt
worauf sie eigentlich
noch warten.

sollen worte als relais-rädchen
imstande sein, auch große brüche
aufzuhalten,
die durch zerstörung und verwüstung
über das gesicht der erde fortschreiten,
dann lasst uns zurückgelehnt
ratschen, tratschen,
und von gott und der welt,

hilf harry potter der amerikanische generalstab kann es nicht
mehr
& die sozietät der verwandler wird nicht mehr sein
als eine ratlose abstraktion an der spitze des pyramiden
förmigen eisbergs die nicht auf die gesellschaft einwirken kann
denn die liegt unter wasser oder vielmehr im öl & so bauen sich
pyramiden über jedem sachverhalt auf & die welt
wird zum kugelförmigen tortendiagramm auf dem ein gebirge
von stacheln aufragt ein kugelfisch vorsicht giftig & überall
von hierarchischen schichten bewuchert doch morgen werden
wir denn der wunsch bewegt sich & produziert nur durch ein
rhizom
nicht an punkten sondern beim umherstreifen auf linien
zwischen sachverhalten der welt die auf einer ebene liegt
denn was ihren freiheitsspielraum betrifft ist sie noch längst
eine scheibe
es gibt nichts als linien & mit denen müssen die dimensionen
selbst
geschaffen werden durch verbindung der punkte verdichtung
vernetzung durch /werden/ aller art jeder beliebige punkt
eines rhizoms kann & muss mit jedem anderen verbunden
werden
mogadischu mit kabul standard oil mit state department
bendlerblock mit ballermann spiritualität mit materialismus
die schrift mit dem geräusch & die linien sind karten
einer wirklichkeit die von der so genannten realität verschleiert
& in hierarchischen pyramiden besungen wird aus dem lauf
von gewehren es gibt nichts über uns in der ebene tragen wir
unsere wünsche umher & halten sie denen entgegen
die uns kopien der welt als die wirklichkeit verkaufen wollen
K-frage KFOR & karstadt die kopie reproduziert nur sich
selbst

von licht und schimmer
reden. bis wir ermüdet
auf einem teppich
aus sand
niedersinken
in einem
unermesslichen zelt
ohne türen
ohne dach
dösen
lachend
lachend
morgen werden wir

Sorgenlied

- frei nach Hoffmann von Fallerslebens »Morgenlied« -

Auf den Fahnen strahlt auch kein Stern mehr
Weder in Gold noch in Samt noch in Wein
Wenn diese Nacht auch entweicht
Der kommende Morgen erweckt kein'

Die Schweigenden summen in den Hallen
Und im gerodeten Tal
Tau und Dunst legen sich auf Äste nieder
Spät noch lädt sich ein eine Nachtigall

Der Herr der Gewehre lässt besingen
Seine Ehre und seine Macht
Er ist über Land und Meere
In dauernder Patrouille und wacht

Er vertrieb die Ruhe der Nacht
Ihr Kindlein, fürchtet euch nicht
Wenn auch die Feuerdonner erblenden
Ihr Vater hat sie nur für euch
Und aus großer Liebe gemacht.

& ihre wünsche nach öl & nach blut & nach plastik

nach plastikgeld & nach geld überhaupt & wir zeichnen
unsere eigenen wünsche ein nach einer sozietät
der verwandler nach verwandelnden kräften nach verwandel

barer materie die die grenzen des stoffs überschreitet
& folgen den linien die wir einzeichnen als gekritzelt
in den gesetzestext dieser welt als eine schrift aus lauter linien

damit er nicht zu tintenwällen erstarrt unser text
macht rhizom ist karte & nicht kopie weil auch
weiße flecken an vielen stellen ihn zieren

in denen ist platz für noch mehr neue linien
neue dimensionen auf der leinwand graffiti
für das zu zeichnende menschenland & dieser text

ist ein wunschtext & wirkt auf den wunsch hoffentlich
durch produktive anstöße von außen es ist ein guter text
er handelt von wie alle unsere texte von der schlechten welt

in der wir leben in eine bessere führt uns kein höheres wesen
kein gott kein buddha kein japanisches just-in-time-
produktionsmodell auch kurt cobain hat uns nicht

ins nirvana geführt deshalb führen uns auch
in eine bessere welt nicht die propheten die sich
mit drei begriffen begnügen oder glauben nur ihnen

sei etwas offenbart in ihren heiligen büchern
während bücher in wahrheit zu tausenden
in gottes bibliothek herumstehen

im archiv der wirklichkeit das sich permanent fortschreibt
& die bücher harren darauf dass ihr text all den anderen
zugesandt wird die sich nicht als propheten

mit drei müden begriffen sondern als sprechende &
schreibende

in den händen hält er einen pass
auf die worte und namen darin kommt es nicht an
sagt sein freund den er zum ersten mal
gesehen hat
unsere grenzen verlaufen nicht über stein gestrüpp und
asphalt

wir zerschneiden keine seen und flüsse
mit tintenwällen
unsere grenzen verlaufen mitten durch dein gedächtnis und
dein denkvermögen

wir ziehen niemandem eine grenze vor die haustür
und durch den apfelbaum
die grenze die du spürst
ist der käfig deines denkens und
deiner worte die nicht ausreichen
ein land zu beschreiben
das menschenland heißt

sei willkommen

Die Hornisse
Die Buddha aus dem
Nirvana verbannte

Stach mich heute
Aber nur meinen Schatten
Ich lauschte einem
Violinisten

Die Schatten huschten
Den Menschen nach

Ein japanischer Patriarch
Zeigte seinem
Erstgelaufenen Enkel
Einen Polizeihubschrauber

mit einer vielzahl vielheit durch die wirklichkeit tasten
& darauf harren dass in der wahrnehmung sich ein überblick
auftut

über alle vier ecken durch alle vier wände der welt ein durch
blick
zwischen der wahrheit des geistes & den plänen der macht
aber das was man geist nennt wird von anderen vorgeplant

denn ungefragt öffnen ihn konditionierende reize
& die stimmen der macht treiben keile zwischen uns &
unsere andere hälfte
damit wir sie nie treffen damit wir sie & uns selber verwechseln

mit unseren spiegelbildern möchtegerndoppelgängern
auf plakawänden die frage ist immer gleich das belanglose ich
fragt »warum kann ich nicht so sein?« & wird geformt

von den bildern der medien die für uns pläne machen
denn der geist ist das was andere schon gemacht haben aber
was man sich wünscht selber zu tun deshalb glaub dir nicht
zu viel

auch wenn du glaubst dass du selbst sprichst wenn dein
double dir
gewandte ratschläge gibt denn die anziehung der hälften
verbunden vor & nach aller zeit hält die welt in gang

& der kleingeist der hier spricht sozialkompetent &
wohlwollend
& in drei sauberen begriffen zusammengefasst zum beispiel
/wahrhaftigkeit/ /barmherzigkeit/ /nachsicht/ zum beispiel

/sicherheit/ /arbeitsmarkt/ /einwanderung/ dieser geist will
die anziehung ersetzen durch trennung die vier ecken der welt
durch die vier wände des hier & des jetzt

darum lass nicht die wut gegen den kleingeist erlöschen
denn die begegnung der sich ergänzenden hälften
dieses erlebnis war nicht gestern es ist zu jeder zeit

Und sagte wohlmöglich
»Sieh das ist die Hornisse
die Buddha stach.«

denn ungefragt öffnen ihn
erinnerungen im schatten der
unvollkommenheit

du bleibst im raum
dunkel das gesicht in die hände
gesenkt und
die frage ist immer gleich

warum endet nie diese
belanglosigkeit

ich stürmt auf mit glühendem schwert
und flammenden haaren

die welt ist gemacht mir zum untertan
so frage nicht nach sinn
und handle
wenn auch brennen soll
die welt

schließt jene tür
damit der gefangene nicht
in brand setzt die quellen
des lebens

& wandle die wut in energie um die neue worte hervorbringt
neue begriffe eine neue wahrnehmung einen überblick
& eine neue wirklichkeit ohne propheten

in der jeder denken kann & nicht nur das
in der jeder leben kann sag du bist ein bettler
unter der menschheit dessen herz vor sehnsucht

nach wahrheit brennt nach einer wahrheit die sich
unserer zeit in ihrem linearen ablauf entzieht
& doch in jedem moment sich als herausforderung zeigt

& von flammen der wirklichkeit verzehrt wird
die angst vor dem abgrund dem atomaren der eingemauert ist
in unsere welt wie eine lebende leiche in einer geschichte von
poe

manchmal klopft sie ganz leise ein schlagendes strahlendes
herz
an die wand unserer wirklichkeit die mit regalen bestückt ist
deren eingedoste flammen uns in absoluter ruhe halten

& den gedanken ans ende versengen damit wir vergessen
was noch lagert in den arsenalen maschinen zur herstellung
des
untergangs die mittel zum triumph der materie

über den geist die produktionsmittel des schwarzen loches
um welches der geist gespenstisch kreist wenn es aufbricht
dessen möglichkeit hoffnung & freiheit negiert

& die große sehnsucht an deren tor wir klopfen
aussichtslos macht diese möglichkeit angesichts der
die frage nach glück oder auch selbstmitleid sich verwandeln
muss

in den kern der kritik von dem wir herkamen in den
80er jahren

in angst wie wir sie kannten als wir begriffen
das ende ist herstellbar & wir sind dabei

an diesem ort stellt auf meinen grabstein
hier fand ich die ruhe des erfüllenden wortes hier gehe ich
ein in die namen und zeichen der welt. mein grab ist lichter
strom. unersättlich raubt es jedes licht von den fernsten zeiten
und sternensorten schreibt auf meinen grabstein in der
sprache der insekten die achtwändige welt und ihre gezeiten
hungern soll nicht der der meiner gedenkt hier an diesem ort
an dem niemand bleiben kann denn der tod der jetzt meiner
ist will jedem den tod bringen will jeden mit der unaufhörlich
strömenden ungewissheit beglücken ein ort dessen ende der
augenblick ist der sich aus den strömen schneidet. an diesem
ort pflanzt den baum von dessen ästen ich wieder wachsen
werde

& seither sind wir entlang gekrochen
am nullniveau der supermarktwände unserer welt
& haben versucht uns an details zu erinnern

& den schöpferischen kern unserer angst verloren der angst
die die sorge um die welt erst ermöglicht
doch jetzt schwinden details allenthalben

im halluzinierten krieg amerikas gegen die welt
der sofort vorbei wäre wenn sie aufhörten zu sagen
»wir sind im kriegszustand« denn niemand hat ihn erklärt

nur wird jeder abschuss einer rakete irgendwo auf der welt
innerhalb von zwei minuten von der radarüberwachung
eingestuft
in die kategorien feindliche raketen eigene oder irrelevante

die dreifaltigkeit des schwarzen loches der vernichteten welt
um das die noch existierende welt kreist im kriegszustand &
zugleich
im komafrieden der kreditkarten & warenwirtschaftssysteme
der nicht spricht sondern knebelt

mit dem summen der scanner der heimlich verwaiste planet
die lebende leiche
wir brauchen den funken des neuen der licht schlägt in das
finstere feuer
der wirklichkeit der brandwunden heilt & augen öffnet
deshalb

bringen wir den toten sternern leben dar durch
homöopathische worte
die die flammende wirklichkeit auflösen die uns verzehrt
& eine neue entwerfen oder auf uns nieder kommt der tod

doch die schrift steht noch auf den abgerissenen wänden
des bildungssystems das unser unterbewusstsein umstellt
& das die schwelle zum ich bisweilen unüberschreitbar hoch
hängt

frieden spricht dem schlummernden
am erquickenden morgen durch die eisblume
in das warme licht des unendlichen augenblicks

frieden spricht dem setzling,
dem setzenden in dem weichen schlamm
die salze an den füßen und waden
der behäbige ochse zieht den knirschenden hölzernen wagen
frieden spricht dem tier in seiner vollendung
frieden spricht dem kind erfüllt vom spiel
gestreichelt von den liebenden händen der greisin
frieden spricht der wolke satt und schwanger
die lüfte füllend

die nacht der tyrannen, der waffen,
der zerstörenden kräfte
der anonymen soldaten bricht ein,
die wolken mit gift zu füllen
das kind verwelkt vor dem greis
das vieh verbrennt ungezählt im stall
in brennenden sumpfen verkohlt der setzling
die ernte ist nicht mehr einzufahren
der schlummernde erwacht nicht

die schimmernde eisblume zu sehen.

& manchmal muss man anrennen gegen die schwelle
mannshoch fraushoch unmenschlich hoch in form von
reckstangen stahlbeton kopfnoten grammatik
daumenschrauben

von sprachsystemen die kommandoketten sind & einem
das bewusstsein austreiben wollen dass man da ist & frau
jenes verortetsein das im-raum-stehen aus dem sich

begriffe ergeben die sich verbinden lassen bis aus einzelnen
punkten
linien werden dann muster systeme hieroglyphen
die für konzepte einstehen aus denen sich netzwerke bilden

auf denen dann pyramiden aufbauen gottheiten ideologien
brüchige blasen abstrakte ideen & glänzende road-maps
wie freiheit liebe kommunismus
& gott & hollywoodkino & ich ist ein organ wie der magen

das verdaut was durch die speiseröhren der sinne auf es
einstürzt einfällt einfließt einfluss ausübt & aus der masse
des inputs elemente auswählt & damit die wirklichkeit
partikularisiert

so wie die menschliche wirtschaft zu anfang eine
partikularwirtschaft war
die den bedarf von bereichen bedient hat die ein ich
überschauen konnte
doch jetzt wird jeder hieroglyphisch abgrenzbare raum
aufgesogen

von einer globalen absorptionswirtschaft die alle zu
softwareentwicklern
& messehostessen investmentbankern putzfrauen
portfoliomanagerinnen
sozialtechnikerinnen kellnern & dreck & zur sau macht

& aus der südlichen hemisphäre aus dem östlichen
stammhirn
ich sagte stammhirn nicht stammheim die arbeitskraft absaugt

meinen freund erkannte ich an seinem zeigefinger.
er rieb ihn wie eine feder und streichelnd
erst über einen binnensee, dann deutete er
auf den kartoffelhaften umriss einer insel
im ägäischen meer.
ich erkannte viel liebe in seiner bewegung.
die brandung der bucht und die küste der insel
waren so klein, so undeutlich gezeichnet,
ich war erstaunt
und schmunzelte über meine inneren bilder
im blau des meeres und beige der insel
sah ich all die schönen landschaften
die wärme des windes
der über die klippen streifte

die roten zittrigen linien
der autobahnen
und die großen zahlen
die wie perlen
auf die europastraße gereiht waren
sah ich nicht mehr so deutlich
in diesem augenblick
war das lebendige land
eingetragen
in den händen meines freunds
auf der glänzenden
road-map

mit der kraft der pyramide auf dem amerikanischen dollar

mit dem superman-hitzeblick des göttlichen auges
das die sonne fernsteuert die menschen in bann schlägt
in schach hält wie damals die feinde der pharaonen

erschrecken

vor deren macht ein monument der beständigkeit zu

errichten

gegen die strömungswechsel des nils die pyramiden
als psychologischer wehrbau mit goldener spitze

den keiner angreifen wollte im steppenfüllenden wind
in dem der lichterdämon streift blinzelt blickt schweift
& bis heute das modell ist der globalen einkommens

verteilung die bevölkerungspyramide schatten bleibt
an ihrer basis während in den oberen etagen die konten
aufleuchten aufblühen mit jeder waffenlieferung in den irak

finsteraschen & kalt sind die träger der pyramide geworden
die doch nur ein modell ist & doch jeden tag opfer fordert
menschenopfer für die bilanzen keine zahl birgt mehr leben

deshalb wollen wir einen stöpsel treiben in den
schlagaderabfluss
der absorptionswirtschaft & unser trinkwasser nicht
an coca-cola verkaufen weil wir uns nicht vergiften

& körperlos werden wollen & wünschen bewegt sich im
krebsgang
im schneckengang in form von bienenwaben bewegt sich der
wunsch
nicht in organigrammen im pyramidenförmigen aufriss

von befehlshierarchien & synergiefantasien sondern
dezentriert

& offen in richtung nicht-hierarchien nämlich
partikularisierend
in hirnzellen herzkammern herzensangelegenheiten

felderrand

saaht-e,

golden

Abraham

äähert

auf feldern

wind---gewogen

wo-o-o---o-hl

na-ä-ääht

stämme

städte

<WELTEN>

Sanft wärmend

we---eh----h-----eh---t

olivenglänzend

dein gelocktes

ha-a-ar

Sulamith

im steppenfüllenden

wind

aaach der

lichterdaäämon

streift

blinzeln

blickend

schweifend...

>SCHLEIFT<

--- ---- ---- ---

schatten bleibt,

S.!

finstera-aa-ascree-en und
kalt

/keine / za-aa-ahl / birgt /

/(mehr)/

Le-ee-ben



& deren verbindung keine zufälle zulässt doch kongeniale
strukturen

& so fügt sich aus den wörterziegeln aus dem fall
der die konventionen zerstört hat ein sprachlicher turmbau
von dem aus der blick in die ferne geht nach innen & außen

in selbsterwägung & homöopathisches wirken
nach dorthin wo du deine sprachbauten aufstellst
die worte die ihre fehlende hälfte gefunden haben

wie der täuberich die taube den schlag
auf die hin er seine wirklichkeit ausrichtet
so wie unsere wirklichkeit sich ausrichten muss

an der wirklichkeit unserer wünsche den
empfindungsfraktalen
die das sehnen in uns unaufhörlich hervorbringt jedoch
wenn ich in den beichtspiegel blicke der in meinem bad hängt

bin ich blind für die erwägung der black box meiner psyche
die als maxwelldämon im kabel & wellenlosen verkehr der
telepathie
als schwarzes loch von selbstmitleid & müdigkeit klafft

doch die maschine in mir die mich hervorbringt
ohne telepathie sondern als differenz von
bedeutungseinheiten
betriebseinheiten profitcentern konsumenten
fernsprechteilnehmern

existenzgründerinnen kontoinhaberinnen
ich-AG-aufsichtsräten
diese maschine die über den transmissionsriemen sprache
unaufhörlich wünsche erzeugt empfindungsfragmente

die sich in alle richtungen verteilen alle ecken der welt
einverleiben wollen vom gesicht der frau neben mir in der
S-bahn
bis hin zu den mülldeponien in kuala lumpur auf denen

Wenn in den Säften des Tiers
Alle Zellen waten,
Wehe den Schwachen, den Sanften

Als Verliebter
Ertrug ich die Schmerzen
Als wären sie keine Schmerzen
Aus Sehnsucht nach dem Allerliebsten
Ließ ich jedes Gericht über mich geschehen

Ewige Schwester, wenn deine Augen
Sich an meinen finsternen Busen gewöhnen,
Blendet das Licht nicht, das aus meinen Wunden quillt

Schau in mein Herz
Siehst du eine Falte, eine Riefe, einen Spalt in jenem Spiegel?
Du bist dort,
Alles, was du suchst, ist dort

Mein Gesicht ist die Finsternis
Male es aus,
Schwester des Lichts.

Nimm sanfte Federaugen vom Pfau,
Nimm das Türkis der wolkenlosen Meere
Und male das erhabenste Blau

Ich will kein Gesicht, das an die Milliarden
Erinnert, die leben und sterben müssen.
Male das Gesicht aus Galaxien, Sternen,
Gletschern und Geysiren

Male das Gesicht des erweckten Kindes
Schwester des Lichts

Schenke mir das Gesicht der Unsterblichkeit
Vor den Blicken
Die sich in den Spiegeln verlieren
Und wandern, ewig,
Von einer Kammer in die andere

die CD-rohlinge mit brennfehler aus meinem abfallkorb
landen
wir wollen die welt & dass sie funktioniert wir wollen
das gute leben & das glück für alle das sie sich wünschen
in jeder beziehung weil die gröÙe des wünschens
mehr sein muss & mehr bewirken als die ersetzung
von mutter durch freundin durch ehefrau
durch waschmaschine der strom des wunsches
hat mehr unterströmungen ist fraktaler als die modelle
auf denen geschlechterbiologie tauschwert & staaten beruhen
wir wünschen uns weder kanzler noch kandidaten
wir wünschen uns eine neue wissenschaft vom menschen
schaffen wir ein zwei viele geschlechter schaffen wir modelle
von heimat & identität die ohne staaten & ethnien
auskommen
wenn das bilder des wunsches sind & wenn der wunsch die welt
außerhalb deines körpers zum singen bringen kann dann
kann er auch die abgründe von zeiten & räumen negieren
dass sophie scholl nicht hingerichtet worden wäre
& dass bangladesch niemals im ozean ertrinkt
sind fraktale die sich berühren es kommt darauf an
die gemeinsame ebene zu finden auf der sich die wünsche
bahn brechen können in allen bereichen vom körper
jedes einzelnen bis hin zum körper der erde wo der wunsch
endlich einzug hält in die welt ohne trauer ohne tarnung
& sterne rasen in schneidenden spiralen
in die tiefen der ungeborenheit & treiben das nackte
gesicht einer neugeborenen welt aus dem abgrund hervor
aus allen bereichen der wirklichkeit kommt das neue
& statt politikerreden & partnerschaftsanzeigen
statt aktienportfolios & berufsunfähigkeitsrenten

Bewahre mich

Bewahre mich bitte vor der Sehnsucht
Nach dem Glauben
Und der Pflicht glauben zu müssen.

Ewige Schwester, male das Gesicht des Königs der Welten
Unter meinem Mantel
Ist dieser Wunsch

Dieses Geheimnis.

Mein Kind Sophie enthülle das Geheimnis
Des Unverdorbenseins des Unverwestseins
Denn du bist von denen die nicht sterben
Unverwundbar den Todesgrund
In dunklen Tälern beschreiten
Die Dämmerung der Lebenden erhellen

Umarme diese Erde wieder
Ich habe dir die gütigste aller Mütter gefunden
Mein Kind Sophie

Sterne rasen in schneidenden Spiralen
In die Tiefen der Ungeborenheit

züben & danach zu handeln damit es endlich hilft anstatt
immer nur
zu schaden als wunsch nach befehl & konsum während die
bösen die börsen

kurse ein gebirge aus spitzen felsnadeln der welt wunden
schlagen
sagst du der weg sich zu schützen vor wahnsinn & angst ist
die schmerzen
die man durchleidet nicht als pfähle im fleisch der erde zu
sehen

sondern als berge die man selbst auf der passstraße
durchquert
als sende- & empfangsgerät im überlagerungsfeld
verschiedener sendestationen denn das ist das gehirn

nur manchmal anders verschaltet wenn zu viel dopamin da ist
& dann gerät das gehirn von einem ort in dem sich die
ströme
annähern berühren manchmal überkreuzen im fleisch

zu einem statischen block & die ströme des geistes
geraten ins rauschen durch ein übermaß an information
die gesendet wird auf allen kanälen aus den strukturen der
psyche

die sich aus sämtlichen lebensaltern & früheren zeitaltern
speisen
& den äther des gehirns übernehmen deshalb jetzt innehalten
auf der passstraße in der nacht der tresore

den strömen die bahnen bereiten
nicht einfach nur den empfang
unterbrechen

das sandkorn war da,
schüchtern unter den
neugierigen und
wissenden blicken
der kenner der materie

das wissen, das in mir ist,
wollte das sandkorn sagen,
das ist zumindest
größer als das
wissen von einem saal voll
materienkenner

kaum noch gerechtigkeit ist
pfahl im fleisch der erde

kaum greift der aal seinen
weg in die nacht der tresore

kaum segelt die maus über
den ozean zum haus meiner mutter

gib das ende den hasen
gib den rest mir für die zeche

auch hier muss ich zahlen
obwohl der ort lädt sich auf
energetisch poetisch im ton

wonn für wonn tropft von
den lippen der küsse schmalz

S. 8, *navigationsvermögen*: »Das Heimfindevermögen von Tauben ist gewissermaßen die Spitze eines Eisbergs. [...] Tauben verfügen offenbar wie viele andere Tierarten über ein Navigationsvermögen, das sich mit den bekannten Sinnen und physikalischen Kräften nicht erklären läßt.«: Rupert Sheldrake/Terence McKenna/Ralph Abraham: Cyber-Talk. Bern/München/Wien 1998, S. 85.

S. 16, *nun werfen die rechenmaschinen knochen in die luft*: »Nun werfen die Rechenmaschinen Knochen / in die Luft, Stanley Kubrik, der Filmtrick ist / durchschaut trotz vier Kanalstereogeräuschen im / roten Plüschkino Sohos, wo ich eines regnerischen / Abends bin, allein durch London gehend, still, / zusammengefaßt in dem hellgrauen, windigen // Februarabend, zerfallenes London, elegische / Westendstraßen, elegische Reklamen, elegische / Theatergebäude und Stripteaseclubs«: Rolf Dieter Brinkmann: Einige sehr populäre Songs. In: Westwärts 1&2. Reinbek bei Hamburg 1999 (Erstausgabe 1975), S. 135f.

S. 18, *freiheit mit dem eigenen kopf fußball zu spielen*: »Suchen / in der Zeit aus Stein / Fragen / und die Erde schweigt / lächelt / da er nicht verstehen will / daß zu allem fähig / nutzlos heißt // Begreifen / die Freiheit / mit dem eigenen Kopf Fußball zu spielen / denn die Sterne wollen ihre Ruhe behalten / Verhöhnern / Als Clown den Käfig voller Narren«: Thomas Borkowski: Freiheit. In: Thomas Borkowski/Martin A. Droschke/Rolf Gassner: Zentrifuge mit Zeit. o.O. [Augsburg] 1991, S. 58

S. 32, *these fragments [i have] shored against my ruins*: »Diese Scherben hab ich gestrandet, meine Trümmer zu stützen«: T.S. Eliot: Das wüste Land. Englisch und deutsch. Frankfurt am Main 1975 (Erstausgabe 1951), S. 77

S. 34, *der wunsch bewegt sich & produziert nur durch ein rhizom*: »Wenn ein Rhizom verstopft ist, wenn man einen Baum daraus gemacht hat, dann ist es aus, dann kann der Wunsch nicht mehr strömen. Denn der Wunsch bewegt sich und produziert nur durch ein Rhizom.«: Gilles Deleuze/Félix Guattari: Rhizom. Berlin 1977, S. 24

S. 34, *es gibt nichts als linien*: »In einem Rhizom gibt es keine Punkte oder Positionen wie etwa in einer Struktur, einem Baum oder einer Wurzel. Es gibt nichts als Linien.«: Gilles Deleuze/Félix Guattari: Rhizom. Berlin 1977, S. 14

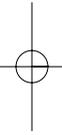
S. 34, */werden/ aller art*: »Im Rhizom geht es um ein Verhältnis zur Sexualität, aber auch zu Tier und Pflanze, zu natürlichen und künstlichen Gegenständen, das sich völlig vom Baumverhältnis unterscheidet: um ›Werden‹ aller Art.«: Gilles Deleuze/Félix Guattari: Rhizom. Berlin 1977, S. 35

S. 34, *jeder beliebige punkt eines rhizoms kann & muss mit jedem anderen verbunden werden*: »Jeder beliebige Punkt eines Rhizoms kann und muß mit jedem anderen verbunden werden.«: Gilles Deleuze/Félix Guattari: Rhizom. Berlin 1977, S. 11

S. 34, *die kopie reproduziert nur sich selbst*: »die Kopie reproduziert nur sich selbst, wenn sie glaubt, etwas anderes zu reproduzieren. Gerade deshalb ist sie so gefährlich.«: Gilles Deleuze/Félix Guattari: Rhizom. Berlin 1977, S. 23

S. 36, *es ist ein ...*: »Jetzt möchten wir ein Lied singen, wo's was wor, äh, äh - jetzt auch extra mithaben. Es ist ein gutes Lied, es handelt von - wie alle meine Lieder - von der schlechten Welt, in der wir leben.«: Helge Schneider: Videoprodukt. Auf: Da Humm! CD 2. Roof Music

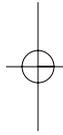
S. 40ff., *hoffnung & freiheit; die große sehnsucht an deren tor wir klopfen; bringen wir den toten sternern leben dar; oder auf uns nieder kommt der tod*: »Das Wetter ist seltsam geworden. / Sonne, Regen und Schnee. / Durch die Atombombenversuche, sagt man. // Man sagt, Strontium 90 / regnete auf Gras, Milch und Fleisch, / auf Hoffnung und Freiheit / auf die große Sehnsucht, / an deren Tor wir klopfen. // Wir sind uns nicht eins, meine Liebste: / Bringen wir den toten Sternen Leben dar / Oder auf uns nieder kommt der Tod.«: Nâzim Hikmet: Strontium 90 (Warschau, 6. März 1958)



Erschienen in der Edition Blackbox 2004
in Zusammenarbeit mit Medien Streu

Alle Rechte liegen bei den Autoren.
Dieser Text wird unter den Bedingungen einer Creative Commons Public License zur Verfügung gestellt. JedeR LeserIn darf das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen sowie Bearbeitungen anfertigen, solange dabei keine kommerziellen Zwecke verfolgt werden. Näheres zu den genauen Lizenzbedingungen finden Sie im Internet unter www.geraldfebig.net.

Edition Blackbox
c/o Libertäre Leihbücherei
Café Parlando
Wittekindstr. 42
D-33165 Bielefeld
edblackbox@yahoo.de



Medien Streu
c/o Verlag Peter Engstler
Oberwaldbehungen 10
D-97645 Ostheim/Rhön
engstler-verlag@t-online.de
www.engstler-verlag.de

ISBN 3-929375-62-1